

jischen Seite her erschienen ebenfalls, ohne daß die Eröffnung der Feindseligkeiten angezeigt worden wäre, Bomben werfende Flieger über offenen Städten in Süddeutschland und versuchten die Eisenbahnen zu zerstören. Französische Abteilungen überschritten die deutsche Grenze und besetzten deutsche Ortschaften. Französische Flieger überflogen das neutrale Holland und das gleichfalls noch neutrale Belgien in feindseliger Absicht gegen den deutschen Niederrhein. Eine größere Anzahl französischer Offiziere, in deutsche Uniformen verkleidet, suchten im Automobil die holländisch-deutsche Grenze zu überschreiten, um Zerstörungen auf deutschem Boden anzurichten. Es ist deutlich, daß sowohl Rußland als auch Frankreich Deutschland dazu bringen wollten, seinerseits den Krieg zu erklären, damit vor der Welt der Schein des Friedensbruches auf Deutschland fiele.

Erst als es vollkommen deutlich geworden war, daß keine Hoffnung mehr auf die Erhaltung des Friedens bestand, wurde in Deutschland der Kriegszustand verkündet. Der Kriegszustand bedeutet noch nicht die Kriegserklärung selbst, aber er ist, wie die Mobilmachung, ihr unmittelbarer Vorläufer. Alle öffentlichen Gebäude, namentlich die, die für die Kriegsvorbereitung wichtig sind, und alle Verkehrsanlagen, Eisenbahnen, Brücken, Tunnel usw. wurden unter militärische Bewachung gestellt, da Anschläge der Gegner auf sie, Störung unserer Mobilmachung und unseres Aufmarsches zu erwarten waren. Wußte man doch bei uns, wie sehr solche Pläne durch die jahrelang betriebene feindliche Spionage vorbereitet waren. In den Jahren von 1906—1913 mußten in Deutschland 115 Personen wegen versuchter oder ausgeführter schwerer Spionage zugunsten Rußlands, Frankreichs und Englands verurteilt werden. Einbruch unter Mitführung von Waffen, Diebstahl, Angriffe auf Posten, Verkleidung in Offiziersuniformen waren unter den Mitteln, die die Spione benutzten. Die gerichtlichen Untersuchungen gaben ein klares Bild über die Organisation und Arbeitsmethode der Spionage in Deutschland. Die Zentralstellen befanden sich im Ausland, vielfach in benachbarten kleinen neutralen Staaten. Mehrfach trat offen die Beteiligung fremder, in Deutschland beglaubigter Botschaften und Konsulate zutage; ebenso erfuhr man, daß Rußland, Frankreich und England die über das deutsche Verteidigungswesen erhaltenen Nachrichten miteinander austauschten.

Die Spionage war mit großen Geldmitteln ausgestattet und suchte womöglich Militärpersonen und Beamte, wenn das nicht ging, zweifelhaft existierende Personen aller Art, zum Landesverrat zu verleiten. Harmlos erscheinende kleine Anforderungen machten den Anfang, dann kam Verleitung zu Pflichtwidrigkeiten, dann Erpressung von Verrat unter Androhung der Anzeige. Den Spionen wurden genaue Instruktionen bis ins kleinste über die Ausführung des Vorhabens gegeben; sie wurden mit photographischen Apparaten, falschen Schlüsseln, gefälschten Legitimationspapieren u. dgl. ausgerüstet; sie bezogen feste monatliche Gehälter, besondere Vergütungen bei guten Lieferungen und hohe Preise für speziell geheime Gegenstände, wie Instruktionen, Waffenteile, Pläne von Festungen. Vor allen Dingen wurden die Grenzgebiete, die Eisenbahnen, Brücken und Kunstbauten an